

## **doxs! kritik 2007**

DEFA – Dokumentarfilme für Kinder und Jugendliche

### **In Sachen H und acht anderer**

DDR 1972, Dokumentarfilm, FSK ab 12 Jahren

am 10.11.2007 von friederike.e (17), doxs! Duisburg 2007, Film-Kritik

Bewertung: 10 von 10 Sternen

Ein Film, der mit der Anklage an jugendliche Verbrecher einen Appell an die Gesellschaft erhebt.

Leise Gitarrenmusik erklingt und die Kamera fährt durch eine Straße der DDR. Eine Kommentatorin leitet die Verhandlung ein. Die Gerichtsverhandlung beginnt, die Anklage gegen 9 Jugendliche lautet: Raub und gewalttätige Angriffe auf Homosexuelle. Die Mütter sitzen beschämt und entsetzt in den hinteren Reihen.

Der Tatort ist der Kollwitzplatz, ein Park in Berlin, Prenzlauer Berg. Ein Sammelpunkt vieler Jugendlicher, die ihre Freizeit dort verbringen und ihre Langeweile dort vertreiben. Auch die Angeklagten waren oft Gesehene auf diesem Platz. Die Aufnahmen vom Kollwitzplatz werden als Rückblenden in den Film eingebaut, um einen Bezug zwischen der Verhandlung und dem Tatort herzustellen.

Wieder im Gerichtsaal. Die Angeklagten stehen mit dem Rücken zur Kamera, der Regisseur anonymisiert die Täter vor dem Gericht. Sie sagen nicht viel, geben aber ihr Verbrechen zu. Durch wirre Ausreden versuchen sie sich herauszureden. Eine Mutter kommt zu Wort und beteuert, dass sie ihren Kindern immer Liebe geschenkt habe. Doch auch dies kritisiert das Gericht und stellt abschließend fest, dass alle Angeklagten letztendlich aus schwierigen Familienverhältnissen kommen.

Diesen Punkt und besonders die Freizeitgestaltung am Kollwitzplatz nimmt das Gericht ins Augenmerk, um das Verbrechen aufzuklären. Wie am Anfang setzt eine leise Gitarrenmusik ein, als die Richterin das Urteil verkündet.

Dadurch, dass der Film nicht nur die Verhandlung begleitet, sondern auch immer wieder zu dem Kollwitzplatz zurückkehrt, bekomme ich einen bessern Einblick in das Leben der angeklagten Jugendlichen.

Dieser Dokumentarfilm zeigt zwar eine Verhandlung von neun Jugendlichen, doch liefert er mir letztendlich weit aus mehr, als nur eine simple Verhandlung über Missetaten. Er zeigt mir das Milieu, in dem die Jugendlichen leben und richtet sich dabei besonders gegen die Gesellschaft, um darauf aufmerksam zu machen, wie die Jugendlichen verkümmern und sich aus Langeweile oder Gruppenzwang zu so einer

Tat verführen lassen. Dies finde ich besonders gut, weil der Regisseur die Verhandlung nüchtern und neutral dargestellt hat, wie z.B. die Anonymisierung der Angeklagten vor Gericht. Durch diese Darstellung lässt sich der Vorfall nicht nur auf die damalige, sondern wie ich finde auch auf die heutige Zeit übertragen.

Ich hatte von Anfang an auch das Gefühl in einem anderen Land zu sein, denn mit der Gitarrenmusik und dem Verlauf der Kamera in den Straßen wurde eine gewisse Grundstimmung freigesetzt. Dies gab mir ein gutes Bild über die DDR. Diese Stimmung zog sich weiter durch den Film, was auch gut passte, denn die Bilder vom Platz und der Verhandlung wurden so besser verdeutlicht und unterstützt.

Fazit: Der Dokumentarfilm ist auf jeden Fall sehenswert, denn die Einblicke, die man in die DDR bekommt sollte man nicht verpassen. Sie sind auf jeden Fall einzigartig.

DDR 1972

Dokumentarfilm

Regie: Richard Cohn-Vossen

FSK: ab 12 Jahren

Laufzeit: 30 Min.

Sonstiges: PROGRESS Film-Verleih GmbH (Quelle)

<http://www.spinxx.de/kritiken/kritik.php?kid=5100>